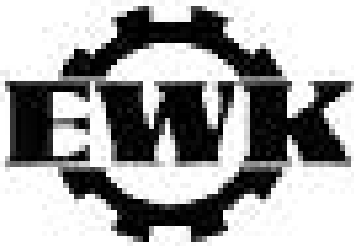




28.08.1952 – 645 341



1968

EWK
1968 – heute

Die Eisenwerke Kaiserslautern Göppner GmbH, Kaiserslautern, Barbarossastraße 30, (ab 23. April 1975 in Besitz des rheinischen Industriellen Dipl.-Ing. Wilhelm Göppner), schaut auf eine lange Tradition des Baus von Amphibien-Fahrzeugen für militärische und zivile Zwecke zurück. Die ursprüngliche Gründung datiert man auf 1864.

Seit 1959 errang sich die EWK die weltweite Spitzenposition in der Entwicklung von motorisierten Fähr- und Schwimmbrücken, unter anderem des Typ M 2, den in den siebziger Jahren die Bundeswehr und die britische Rheinarmee erhielt.

Auf der Grundlage dieser Fahrzeuge entwickelten die EWK ein zweiachsiges allradgetriebenes Amphibienlöschfahrzeug „ALF 1“ mit 285-PS-Deutz-Die-

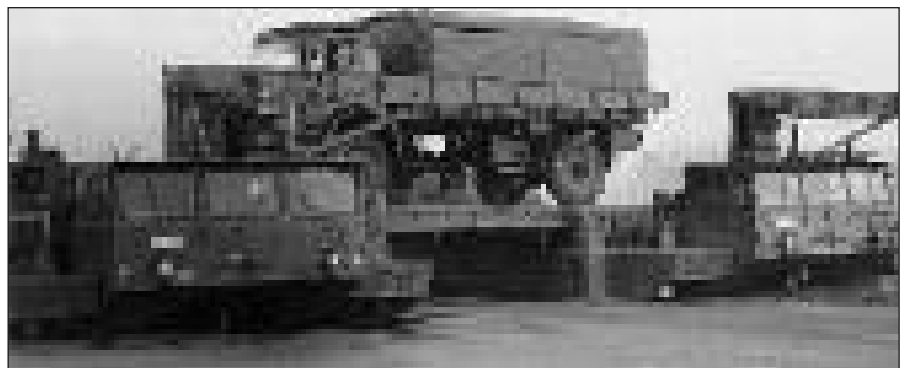
sel. Es fand 1968 seinen praktischen Einsatz im Rheinhafen der Stadt Mainz.

Mit dem Bison, einem allradgetriebenen Amphibien-Lkw für den universalen Einsatz auf der Straße, in schwierigem Gelände und zu Wasser, trat die EWK 1982 an die Öffentlichkeit. Dieser Vielzweck-Lkw (18 t zu-

lässiges Gesamtgewicht, 7 t Nutzlast) mit Aluminiumwanne war mit einem luftgekühlten KHD-V 8-Zylinder-Dieselmotor ausgerüstet, der bei 2500 U/min 320 PS leistete; ZF-Automatik-Getriebe mit 6 Vor- und einem Rückwärtsgang. Der Motor hatte seinen Platz in einem extra Gehäuse hinter dem Fahrerhaus. In einer abge-



EWK-Amphibien-Lkw Bison 1



EWK-Ponton-Träger im Einsatz 1954 1



EWK-Ponton-Träger (besorgen)

speckten Version sollte Bison für 5 t Nutzlast ausgelegt werden.

Zur Stabilisierung im Wasser wurden aufblasbare Schwimmkörper ausgefahren. Zwei um 360° drehbare und gegenläufig drehende Schottel-Propeller

ermöglichten die Wasserfahrt. In der Schwallwand vor dem Bug befindet sich eine Echolot-Anlage.

Die Straßengeschwindigkeit erreichte bis zu 105 km/h, im Gelände 4 km/h und im Wasser 12 km/h. Die

Operationsweite betrug 900 km oder 7 Std. im Wasser. Steigfähigkeit 75%. Während der Fahrt konnte der Reifendruck gehoben und gesenkt werden, um durch weiches Gelände zu fahren.

Ein Wechselaufbausystem erweiterte die Einsatzmöglichkeiten. Die Pritsche war durch eine Feuerlösch- oder eine Rettungs-Plattform in minutenschnelle zu ersetzen. 1983 war der Bison mit einer solchen Plattform als „ALF 2“ (zweite Generation) in Mainz im Probeinsatz.

Lediglich ein Bison-Prototyp war im Zweigwerk Homburg/Saar, Dürerstraße 3, gefertigt worden. Mangels Nachfrage stellte man etwa 1985 die Bison-Entwicklung vollständig ein. Unterlagen und Fahrzeug wurden später verschrottet. Nachdem auch keine Folgeaufträge für das Amphibienfahrzeug M 3 eingingen, von dem vier Stück wieder die Bundeswehr und drei die britische Rheinarmee erhalten hatten, wurde das Homburger Werk 1988 geschlossen.

Ab 3. Oktober 1989 firmierte das Unternehmen als Eisenwerke Kaiserslautern GmbH. Anfang 1990 erwarb man von der Firma > Titan-Spezialfahrzeuge GmbH, Appenweier/Offenburg, die Bau- und Vertriebsrechte der Titan-Flugzeugschlepper und Titan-Feuerwehrfahrgerüste. Exklusiv belieferten die Kaiserslauterner die bekannte österreichische Brandschutzfirma Rosenbauer in Linz/Donau mit den luftgefederten geländegängigen Titan-Feuerwehrfahrgerüsten TR 15.280 (4×4) bis TR 45.1250 (8×8) für 15 bis 48 t GG für deren Flughafenfeuerwehraufbauten „Falcon“ und „Simba“.

Den Markennamen „Titan“ führte parallel auch die Firma Küpper-Weisser GmbH, Bräunlingen im Schwarzwald, die den Titan-Schwerlastzugmaschinen- und Spezialfahrzeugbau übernommen hatte.

1990 erweiterte die EWK ihr Programm durch Vorfeld- und Flugzeug-Lade- sowie -Transportfahrzeuge. Seit dem 14. September 1990 nennt sich das Unternehmen EWK Eisenwerke GmbH.



EWK-Amphibien-Feuerwehr ALF 1 1968 ¹



EWK-Amphibien-Lkw Bison 1982 (besorgen)



EWK-Ponton-Träger M3 von 2004 ¹